

'KOGNITIVE DISTANZ' ALS GRAMMATIKKATEGORIE? EINIGE ÜBERLEGUNGEN ZU DEUTSCHEN DEMONSTRATIVA *dies-* UND *jen-*

Maria Averintseva (Eberhard Karls Universität Tübingen)

Am Beispiel der deutschen starken Demonstrativa *dies-* und *jen-* bietet der Vortrag einige Überlegungen zu Grammatikschreibung und -vermittlung. Es wird dafür plädiert,

- (i) von der üblichen Analyse von *dies-* und *jen-* als primär deiktischer Demonstrativpronomina, die einen räumlichen bzw. zeitlichen Distanzkontrast ausdrücken, wie in *Die Aussicht von dieser Bank ist schöner als von jener.* (Duden Grammatik 2009: 286) abzukommen, und
- (ii) die Kategorien *kognitive Nähe* und *Distanz*, angelehnt an die in Koch & Oesterreicher (1985) eingeführten Konzepte, möglichst präzise zu definieren und für die funktionale Unterscheidung zwischen Definita und Demonstrativa als Mittel der Textkohäsion zu nutzen.

Der Vortrag stellt eine explorative Korpusstudie (Korpusdaten aus dem Cosmas-Korpus des IDS, Zeitung Mannheimer Morgen sowie Wikipedia-Diskussionen) mit *dies-* und *jen-* vor. In den Daten weist nur *dies-* alle drei für die Demonstrativa übereinzelsprachlich beschriebenen Verwendungen deiktisch, anaphorisch und anamnestisch (z.B. Himmelmann 1997) auf, während *jen-* nur in anaphorischer und anamnestischer Verwendung vorkommt. Somit sprechen die Daten für die Annahme von Levinson (2004: 116), dass das Deutsche über ein einziges Demonstrativum i.e.S. *dies-* verfügt.

Aus den Datenbeobachtungen resultieren folgende Fragen, die der Vortrag zu beantworten versucht:

Erstens, welche Auswirkungen die Annahme eines einzigen Demonstrativs *dies-* für die Modellierung der Demonstrativität im Deutschen hat. Anders als Levinson (2004: 116) gehe ich nicht davon aus, dass *dies-* bezüglich Distanz unmarkiert ist, sondern übernehme den Vorschlag von Consten & Averintseva-Klisch (2010), dass *dies-* im Gegensatz zum bezüglich Distanz unmarkiertem definiten Determinierer zur Markierung der *physischen* oder *kognitiven Nähe* benutzt wird.

Zweitens, welche Rolle im System der Determinierer im Deutschen *jen-* einnimmt. Diesbezüglich besteht ein Unterschied zwischen Pronomen- und Artikelgebrauch: Für den Pronomengebrauch stimmen die Daten mit der Analyse in Gunkel (2007) überein, wonach *jen-* sich auf dem Weg der Grammatikalisierung als definiten Determinierer befindet. Als Artikel dient *jen-* primär der Markierung von *kognitiver Distanzierung*. Darunter verstehe ich den vom Sprecher S durch seine Äußerung über das Referenzobjekt R (der Referent der *jen-*Nominalphrase) gegenüber dem Hörer H zum Ausdruck gebrachten Hinweis, dass R nicht im gemeinsamen "mentalen Raum", d.h. privatem geteiltem Wissen des S und H, zu finden ist, sondern dass die Referenz durch die *jen-*NP mit Hilfe des Ko-Texts und/oder des allgemeinen Weltwissens aufzulösen ist. Kognitive Distanzierung hat in den Korpusdaten folgende (oft interagierende) Ausprägungen: *zeitlich*: R wird vom S als zeitlich fern präsentiert; *räumlich*: R wird vom S als räumlich fern vom Äußerungsort präsentiert (was eine deiktische Verwendung von *jen-* ausschließt); *emotional*: S drückt aus, dass er mit R weder ausdrücklich sympathisiert noch ihm gegenüber eine starke negative emotionale Einstellung hat; *modal*: R ist nicht in der realen Welt zu finden (wobei die relevante fiktive Welt als allgemein bekannt präsentiert wird).

Drittens, wie der Gebrauch von *dies-* vs. *jen-* adäquat (bspw. im schulischen Kontext) vermittelt werden kann, ohne den gegen jedwede sprachliche Intuition verstoßenden Bezug auf den räumlichen Distanzkontrast. Ich plädiere für eine funktionsbezogene Betrachtung der Demonstrativa als Mittel der Textkohäsion mit einem dezidierten Textart- und Textsortenbezug.

LITERATUR

- Institut für deutsche Sprache: *Cosmas-Korpus* [online]. <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2>
- Consten, M., Averintseva-Klisch, M. (2010): '*Nahe Referenten*' – ein integrativer Ansatz zur Funktion demonstrativer Referenz. *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 20/1, S. 1-34.
- Duden (2009): *Die Grammatik*. Mannheim et al.: Dudenverlag.
- Gunkel, L. (2007): *Demonstrativa als Antezedentien von Relativsätzen*. *Deutsche Sprache* 35, 213-238.
- Himmelman, N. P. (1997): *Deiktikon, Artikel, Nominalphrase. Zur Emergenz syntaktischer Struktur*. Tübingen: Niemeyer.
- Koch, P. & Oesterreicher, W. (1985): *Sprache der Nähe – Sprache der Distanz*. *Romanistisches Jahrbuch* 36, S. 15-43.
- Levinson, S. C. (2004): *Deixis*. In L. Horn [Hrsg.]: *The handbook of pragmatics*. Oxford: Blackwell, S. 97-121.